

1. Erzählen ist serielle Rede von zeitlich begrenzten Sachverhalten (11)

Vier Modell zur Bestimmung von Erzählen:

1. Erzählen als Geschichtenerzählen im engsten Sinn: *Große Pyramide*, bestehend aus: Exposition, Komplizierung, Krise/Höhepunkt, Auflösung, Konklusion
2. Erzählen als Geschichtenerzählen im engsten Sinn: *Kleine Pyramide*, bestehend aus: Orientierung, Komplikation, Auflösung
3. Erzählen als Geschichtenerzählen im weiteren Sinn: zeitlich aufeinanderfolgende Begebenheiten, Situationsveränderung
4. Erzählen im weitesten Sinn: serielle Rede von zeitlich begrenzten Sachverhalten

2. Erzählen gilt Nichtaktuellem (24)

Erzählen ist Darstellung von Vergangenen, von als Vergangenen Vorgestellten oder von als künftig möglich Vorgestellten ---> Darstellung von Nichtaktuellem

3. Erzähler sind Außenstehende (33)

Möglich ist: die erzählende Rede (Nachvollziehen/Erzählen von bereits Vergangenen), die teichoskopische Rede (Mitvollziehen/Erzählen von sich gerade Ereignendem), die szenische Rede und die dramatische Rede (Monologe).

4. Erzählen hat zwei Orientierungszentren (43)

Notwendig ist diese Trennung bei der Unterscheidung von innerem Monolog und erlebten Rede. Der innere Monolog hat nur ein Orientierungszentrum, die erlebte Rede zwei: Erzähler und Figur (z.B. Wiedergabe eines fremden Urteils in der Form des eigenen)

5. Erzählen ist adressiert (49)

6. Erzählen ist entfaltetes Berichten(58)

7. Erzählen besteht in der Regel nicht nur aus Erzählen (65)

Im Kern besteht Erzählung aus (1) berichtend erzählender Rede, (2) der Redewiedergabe, (3) weiterer Rede zur erzählten Sache (4) Rede zu Rede

[Vergleich Lämmert: szenische Darstellung, Bericht, Beschreibung, Reflexion u.a.; Bonheim: description, report, speech, comment]

8. Erzählliteratur ist künstlerisches Schriftwerk - erzählerisch oder halbwegs erzählerisch

9. Erzählen ist künstlerisch, aber nicht unbedingt fiktional (74)

Entscheidend ist der Charakter des im Text Dargestellten: beispielhaft, modellhaft, symbolisch, repräsentativ usw. (77)

10. Erzählung besteht nicht nur aus Erzählung im strukturellen Sinn (79)

--> auch Briefe, Tagebücher, Antrittsrede, Plädoyer usw. möglich

11. Fiktionale Erzählliteratur ist Spielwerk - illusionistisch oder nichtillusionistisch (85)

Illusionistisches Erzählen ist der gewöhnlichere Fall: beim Erzählen erfundener Geschichten die Illusion zu erzeugen, daß es sich um Wirklich es handele.

12. Standartwerk der Erzählliteratur ist die fiktionale, illusionistische, autor- und erzählerverleugnende aliozentrische Autorerzählung in dritter Person

aliozentrisch - über andere erzählen

egozentrisch - über sich erzählen (zumeist mit aliozentrischen Passagen)

Autorerzählung - in Form der Rede des Autors selbst

Rollenerzählung - in Form der Wiedergabe einer dritten Person durch den Autor.

Warum sollte ein Autor neben den Figuren und Sachverhalten auch noch einen Erzähler erfinden?

Im Standarttyp der fiktionalen Erzählung macht der Autor nicht auf sich aufmerksam, nicht einmal auf den Erzähler (95)

In der Autorerzählung gibt es spielinterne und spieleexterne Kommentare. Es findet eine fiktionale und nichtfiktionale Kommunikation mit dem Leser statt.

Fiktionale Texte setzen oft mit nichtfiktionalen Reflexionen ein (ernsthafte Rede des Autors) und gehen dann in fiktionale (spielerische Rede) über. Nichtfiktionale Autorenkommentare stören jedoch nicht den Illusionismus des Erzählens.

Die Autorerzählung ist gegenüber der Rollenerzählung die primäre Erscheinung (99), weil der Autor das Spiel in der Hand behält und beim Erzählen die Freiheit zum Divinatorischen besitzt und nicht wie der Rollenerzähler auf das Empirische beschränkt ist.

13. Minimalterminus für das Redesubjekt in der Erzählliteratur ist Sprecher des Textes (103)

14. Fiktionale Erzählliteratur besteht in der Regel nicht nur aus Fiktion